

Ein politischer Prozeß.

Der Aufruf an die Deutschen Oesterreichs.

67 Unterzeichner des zu Beginn des vierten Kriegsjahres von einer großen Anzahl deutscher Oesterreicher, darunter Wiener Gemeinderäten, Reichsrats-Abgeordneten, Herrenhausmitgliedern und Wiener Hochschulprofessoren, erlassenen Aufrufes „An die Deutschen Oesterreichs“ traten gestern vor dem Landesgerichtsrat Dr. Deder als Kläger gegen den verantwortlichen Redakteur der „Arbeiter-Zeitung“ Friedrich Austerlitz wegen Vernachlässigung der pflichtgemäßen Objsorge auf.

Ursprünglich war beim Landesgerichte in Strassachen die Ehrenbeleidigungs-klage gegen unbekannte Täter und gegen den verantwortlichen Redakteur eingebracht worden; da jedoch der Verfasser nicht zu ermitteln ist, wurde die Strassache gegen Austerlitz allein dem Bezirksgerichte Josefstadt zur Verfolgung wegen Uebertretung zugewiesen.

In dem Aufrufe wurden die Deutschen Oesterreichs aufgefordert, im Hinterlande trotz schwerer Entbehrungen auszuhalten und den Siegerwillen der Selben an der Front zu stärken, bis unsere Feinde sich zu einem Frieden bequemen, der zugleich mit unserem staatlichen Bestande auch die Weltgeltung des deutschen Volkes für alle Zukunft sicherstellt. Ausdrücklich wurde betont, daß auch die Unterzeichner des Aufrufes den Krieg nicht nur wegen bloßer Landeroberungen willen verlängert sehen wollen.

Am 11. März erschien in der „Arbeiter-Zeitung“ eine Notiz: „Darben des Volk, denk' daran!“, worin sie eine Reihe der Unterzeichner des Aufrufes namentlich — wie die Klage ausführt — in der gröblichsten Weise beleidigte, als eine Bande charakterloser und leichtfertiger Personen bezeichnet, die zur Fortsetzung des Krieges aufgefordert habe, als Schwindler und Betrüger, die dem Volke, um es für die Verlängerung des Krieges empfänglich zu machen, versichert hätten, alle Not sei zu Ende. Die Klage behauptet, daß die „Arbeiter-Zeitung“ den Aufruf in seinem Endzweck fälschte, der durchaus nicht die Fortsetzung des Krieges um Eroberungen willen, sondern das Durchhalten zur Er kämpfung des Friedens predigt.

Unter den Klägern, die durch Dr. Robert Gruber und Dr. Karl Riehl vertreten waren, befinden sich die Reichsrats-Abgeordneten Graf Barbo, August Denk, Dobernig, Goll, Keine, Ferolt, Mag. Hummer, Reichmann, Rittinger, Dr. Michl, Dr. v. Mühlwerth, Neunteufel, v. Oberleithner, Gustav Richter, Alois Rieger, Dr. Schreiner, Dr. Schürff, Erdmann Spies, Oskar Teusl, Dr. Wober, Webra, Doktor Wichtl, Karl Hermann Wolf, die Herrenhausmitglieder Abt Helmer, Prof. Karl Hohenegg, Heinrich Janotta, Graf Longueval-Buquoy, Graf Anton Pace, Professor Dr. Anton Weichselbaum, die Professoren Dr. Berwerth, Dr. L. Bibl, Dr. Bodenstein, Prof. Ciesler, Doktor Geher, Kirsch, Köstler, Graf zu Leiningen, Dr. Miälik, Hofrat Emil Müller, Dr. Reuter, Dr. Saliger, Rektor Seitner, Dr. v. Voltolini, Dr. Wegscheider, Dr. Wille, mehrere Wiener Landtags-Abgeordnete und Gemeinderäte.

Zur Verhandlung war der Angeklagte Redakteur Friedrich Austerlitz erschienen; für die Privatankläger waren nur ihre Vertreter Dr. Robert Gruber und Dr. Walter Riehl gekommen.